

Der Schatzfinder

Vom Kasperltheater zu den Schrammeln: Der Musiker Peter Havlicek ist einer der wichtigsten Protagonisten der Wiener Musik

PORTRÄT: STEFANIE PANZENBÖCK



Vor dem Film kam die Musik. Im Langenzersdorfer Disc-Kino legte das Ehepaar Havlicek vor der Vorführung immer Lieder aus der Ö3-Hitparade auf. Mischpult und Plattenspieler standen bereit, die zwei Kinder rissen die Karten ab, verkauften Zuckerl und starteten den Film. „Am schönsten war es, am Sonntagnachmittag Louis-de-Funès-Filme anzuschauen“, erinnert sich der Musiker Peter Havlicek, einer der beiden Geschwister.

Als das allgemeine Kinosterben begann, schloss auch das Disc-Kino, das von Havliceks Urgroßeltern zu Beginn des Jahrhunderts gegründet worden war. „Meine Schwester und ich hätten es vielleicht als Programmkinos weiterführen können. Aber ich wollte Musiker werden, und sie hatte auch etwas anders vor“, sagt Havlicek.

Der 55-jährige Gitarrist ist einer der wichtigsten Protagonisten der Wiener-Musik-Szene geworden. Beim heurigen Schrammelklangfestival im Waldviertel wird er mit vier seiner knapp 20 Formationen vertreten sein, unter anderem mit den Neuen Wiener Concert Schrammeln, dem Wienerlied-Duo Steinberg & Havlicek und im Quartett zu Ehren Karl Hodinas.

Peter Havlicek ist überall. Ob es darum geht, alte Wiener Instrumentalstücke neu zu arrangieren, Wienerlieder auszugraben, hiesiges Traditionelles mit Jazz zu verbinden oder Musiker zusammenzuführen, die bisher nichts miteinander zu tun hatten. Er gehört, wie der Knopfharmontiker Walter Soyka, zu den Leisen der Szene, die Menschen um sich scharen und immer wieder Neues entstehen lassen.

In Langenzersdorf aufgewachsen, nahm Havlicek mit elf Gitarrenunterricht und verfiel wenige Jahre später dem Jazz. Doch erst nach der Matura traute er sich zu sagen, dass er Musiker werden wollte. „Ich war nie ein Übertalent, mit absolutem Gehör und riesigem Stimmumfang“, sagt er an einem Nachmittag im Café Prückel, wo er auch regelmäßig auftritt. Braune, kurze Haare, ein ruhiger Blick, ein offenes Lächeln.

Den ersten Kontakt zu alter Wiener Musik hatte er während des Zivildienstes. Er

kümmerte sich um ein Kaffeehaus im Lainzer Krankenhaus. Dorthin kamen die Patienten der Geriatrie und sangen Wienerlieder. Havlicek begleitete sie auf der Gitarre und lernte von ihnen. „Mit welcher Klarheit, Intensität und Emotion die alten Menschen diese Lieder gesungen haben, hat mich geprägt“, sagt er im Rückblick.

Schnell wurde ihm klar, dass diese Musik, sollte sie überleben, erneuert und vom Kitsch befreit werden musste. Zu Beginn der 1980er-Jahre war der Boden dafür schon bereitet. Karl Hodina hatte seit den 1960er-Jahren daran gearbeitet, Roland Neuwirth seit den 70ern. Vor allem Hodina sollte für Havlicek zu einem unverzichtbaren Mentor und Freund werden.

Nach dem Zivildienst ging Havlicek immer wieder auf Reisen, in Wien zog er mit einem Harmonikaspieler durch die Heurigen. Sie setzten sich zu den Tischen, spielten ein paar Lieder, und wenn es den Gästen gefiel, gab es gleich Bares. „Das war die direkteste Form von Bezahlung. Daheim habe ich mich dann hingesezt, alle Scheine auf dem Boden aufgelegt und mich gefreut.“ Im Sommer arbeitete der Musiker als Puppenspieler im Stadionbad, jeden Tag eine neue Geschichte über den Kasperl und viele Kinder, die unterhalten werden wollten.

Nach diesen Wanderjahren zog Havlicek nach Graz und studierte klassische und Jazzgitarre. Er lernte die Gesangsstudentin Traude Holzer kennen und die beiden traten gemeinsam auf. Auch Holzer kannte viele Wienerlieder, die sie im Wirtshaus ihrer Eltern in Neuberg an der Mürz mit den Wiener Touristen als Kind gesungen hatte. Aus dem Jazz wurde ein Wienerlied-Duo, Steinberg und Havlicek.

Havlicek spielt neben akustischer und E-Gitarre vor allem Kontragaritarre, ein Instrument, das in der Wiener Musik im 19. Jahrhundert entwickelt wurde. Es hat zwei Hälse und zusätzlich zu den sechs üblichen Saiten sieben bzw. neun Basssaiten. Damit erfüllt der Gitarrist auch die Funktion des Kontrabassisten.

Das Wienerlied, das er mit Gitarre begleitet, war Havlicek nicht genug. Als die Wie-


Der Gitarrist Peter Havlicek wuchs in einem Kino in Langenzersdorf auf

ner Concert Schrammeln, für die er und drei Kollegen immer wieder als Substitute gespielt hatten, sich auflösen wollten, übernahmen die vier im Jahr 1994 den Namen und wurden zu Erneuerern der Wiener Schrammelmusik. Diese Bezeichnung geht zurück auf die Brüder Josef und Johann Schrammel, die im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts die traditionelle Wiener Musik stark weiterentwickelt hatten. Auf die beiden geht auch die charakteristische Besetzung aus zwei Geigen, Kontragaritarre und G-Klarinette, die später durch die Knopfharmontika ersetzt wurde, zurück.

„Oft sagen die Leute zu uns: So wie ihr spielt, so müssen die Schrammeln gespielt haben, so muss das damals geklungen haben“, erzählt Havlicek und klärt auf: „Es war zu 100 Prozent nicht so.“ Die Originalarrangements der Brüder Schrammel würden, wegen unserer veränderten Hörgewohnheiten, heute dünn und fad klingen. „Damals hat man zum Beispiel die Gitarren mit Darmsaiten bespannt – unmöglich, dass die Töne gestimmt haben.“

Als die Concert Schrammeln 1997 ihr erstes Album veröffentlichten, widmete ihnen Karl Hodina ein paar Zeilen: „Die Neuen Wiener Concert Schrammeln haben für mich das goldene Maß gefunden. (...) Hier spielen vier junge Musikanten in herzerfrischender Weise ohne falschen Pathos mit tiefem Wissen und Gefühl um unsere Wiener Volksmusik.“

Havlicek kannte Hodina von seinen Besuchen beim Heurigen Herrgott aus Sta. Dort trat der Wienerlied-Erneuerer bis zu seinem Tod im Jahr 2017 regelmäßig auf. Ab 2005 musizierten sie gemeinsam. Bei den Proben wurden zuerst die alten Geschichten und neue Witze erzählt, dann zog man sich zurück und spielte und spielte. „Wir dachten nicht mehr an falsche und richtige Töne, weil die waren ohnehin perfekt. Es ging nur noch um die Schönheit der Emotion.“ Noch zwei Tage vor Hodinas Tod musizierten sie stundenlang. Daraus entstand das Album „Geborgene Schätze“.

Sie werden nun an die nächste Generation weitergegeben. 

Die erste CD der Neuen Wiener Concert Schrammeln aus dem Jahr 1997 wurde 2017 als LP neu

Schrammelklangfestival in Litschau am Herrensee, 5. bis 7. Juli